

Vorwort des Schriftleiters

Wie schon mehrfach mitgeteilt wurde und auch an der äußeren Aufmachung unschwer zu erkennen ist, beginnt für das *Edith Stein Jahrbuch* mit dem vorliegenden Band 10 eine neue Phase. Der Begründer und bisherige Schriftleiter, P. Dr. Dr. José Sánchez de Murillo OCD, hat mit Band 9 das von ihm geplante Programm abgeschlossen. Ihm und seinen Mitarbeitern sei – auch im Namen der Deutschen Ordensprovinz des Teresianischen Karmel, in deren Auftrag das Jahrbuch erscheint – herzlich gedankt. Ebenso sei dem Kölner Karmel, insbesondere Schw. M. Amata Neyer OCD, sowie der Leitung der Ordensprovinz, in der Edith Stein als Karmelitin lebte, Dank gesagt, denn sie haben das *Edith Stein Jahrbuch* von Anfang an sowohl ideell als auch finanziell unterstützt und gefördert. Und schließlich gilt der besondere Dank dem Echter Verlag in Würzburg, der in den vergangenen zehn Jahren wesentlich zum Gelingen dieser Publikation beigetragen hat. Wir können sagen: Es hat sich gelohnt. Aber um so wichtiger ist es nun, das *Edith Stein Jahrbuch* weiterzuführen. Alle, die bisher daran mitgearbeitet haben, sind herzlich eingeladen, dies ihren Möglichkeiten entsprechend auch weiterhin zu tun.

Die veränderte äußere Aufmachung ist auch Zeichen für eine Veränderung der inhaltlichen Konzeption. Verstand sich das Jahrbuch in seiner ersten Phase »als ein offenes Forum«, das im Sinne und im Geiste Edith Steins »die Zusammenarbeit zwischen Philosophie, Theologie, Pädagogik, den anderen Wissenschaften, Literatur und Kunst fördern« wollte (Bd. 1, Vorw.), so soll es in Zukunft – als Sprachrohr des von der Deutschen Ordensprovinz des Teresianischen Karmel gegründeten *Internationalen Edith Stein Instituts* in Würzburg – vor allem dazu dienen, *die Kenntnis der Persönlichkeit und des geistigen und geistlichen Vermächtnisses Edith Steins zu vertiefen*. Das bringt eine enge Zusammenarbeit mit der *Edith Stein Gesellschaft* mit sich, deren Zweck u. a. »das Kennenlernen, die Erforschung und die Verbreitung des geistigen, theologischen und religiösen Erbes von Edith Stein« ist, wie es in deren Statuten heißt. Die Verbindung zur *Edith Stein Gesellschaft* zeigt sich bereits in diesem Band, da vier der Beiträge auf deren Initiative hin als Vorträge entstanden sind und nun hier dokumentiert werden können.

Dem veränderten Konzept entsprechend wird das *Edith Stein Jahrbuch* neben wissenschaftlichen Beiträgen aus den Bereichen Theologie, Philosophie, Geschichte, Pädagogik, Kunst, Frömmigkeit, usw. Jahr für Jahr die deutschsprachige Bibliographie zu Edith Stein, aktuelle Informationen und Buchbesprechungen aus dem In- und Ausland sowie Studien zum geistesgeschichtlichen Umfeld, in dem Edith Stein gelebt hat, enthalten. Das bedeutet gegenüber der bisherigen Konzeption gewiß eine Einschränkung, die aber auch ihre Vorteile hat, da auf diese Weise die Gestalt Edith Steins mehr in den Vordergrund gerückt wird. Bereits bei der Redaktion dieses ersten Bandes gemäß der neuen Konzeption hat sich gezeigt, wie angebracht, ja wichtig es ist, für die Edith-Stein-Forschung ein eigenes Publikationsorgan zu haben, um all jene Stimmen zu Gehör zu bringen und all jene Meinungen zugänglich zu machen, die sonst nicht so leicht vernommen würden. Die Bedeutung Edith Steins ist inzwischen so gewachsen – und wie es aussieht, wird das in Zukunft noch mehr sein –, daß es gerechtfertigt und sinnvoll erscheint, ihr auch weiterhin eine eigene, periodisch erscheinende Publikation zu widmen.

Eingeleitet wird vorliegender erster Band des *Edith Stein Jahrbuches* im neuen Gewand von jenem berühmten Brief, den EDITH STEIN im April 1933 an Papst Pius XI. geschrieben hat; vorangeht ihm das lateinische Schreiben von ERZABT RAPHAEL WALZER OSB aus Beuron; die Antwort von EUGENIO PACELLI, dem damaligen Kardinal-Staatssekretär, an Raphael Walzer folgt ihm. Durch das großzügige Entgegenkommen des zuständigen Personals vom Vatikanischen Archiv ist es möglich, diese drei Schriftstücke in einer ausgezeichneten faksimilierten Fassung wiederzugeben; gedankt sei dafür insbesondere Herrn Dott. Marco Maiorino. Die historische Einordnung und fachkundige Präsentation dieser drei Dokumente hat dankenswerterweise SCHW. MARIA AMATA NEYER OCD aus dem Kölner Karmel übernommen.

Das historische Umfeld, in dem Edith Stein ihren Brief damals geschrieben hat, wird im Aufsatz *Hitlers »Machtergreifung«, die christlichen Kirchen, die Judenfrage und Edith Steins Eingabe an Pius XI. vom [9.] April 1933* von Dr. KONRAD REPGEN ausgeleuchtet und durch die Studie *Die katholische Kirche und der Rassismus der Nationalsozialisten – konkretisiert am Enzyklika-Projekt Pius' XI. gegen den Rassismus* von Dr. JOHANNES SCHWARTE bis zum Ende des Pontifikats von Pius XI. noch mehr erhellt. Beide Arbeiten wurden auf der Jah-

resversammlung der Edith-Stein-Gesellschaft 2003 in Münster als Referate vorgetragen. In diesem Umfeld ist also Edith Stein ihren Weg im Karmel bis zum bitteren Ende gegangen. Er endete allerdings nicht einfach im Nichts, sondern führte sie zu ihrer Vollendung. Der Aufsatz *Gotteserweis aus dem mystischen Erlebnis im Werk von Edith Stein* von Dr. BEATE BECKMANN-ZÖLLER versucht, diese ihre letzten und tiefsten Erfahrungen genauer zu ergründen. Die Meditation von Dr. HUGO OTT *Edith Stein und ihre Bedeutung für die Spiritualität des Alltags* zeigt, wie sich diese im ganz gewöhnlichen Alltag auswirkten und ihr halfen, ihn zu bestehen.

Einen ganz anderen Akzent setzen die Artikel *Geschlechter-Realitäten. Edith Steins Beitrag zur Theorie der geschlechtlichen Differenzierung* von Dr. UTE GAHLINGS und *Das Unsichtbare sichtbar machen. Die soziale Wirklichkeit und ihre Grundlagen in der Philosophie von Edith Stein* von Dr. RUTH HAGENGRUBER; sie zeigen sehr gut die gewaltige Spannweite des Denkens von Edith Stein auf, eine Spannweite, die bereits in ihren Vorträgen sichtbar wurde, welche den beiden Artikeln zugrunde liegen. Dem Anfang dieser Vortragstätigkeit von Edith Stein spürt der Beitrag *Der Beginn einer Karriere* von JOACHIM FELDES nach, der – und das gilt es zu unterstreichen – auf die Hinweise in der damaligen Tagespresse zurückgreift, also auf bisher noch kaum beachtete Quellen. Neues Licht auf Edith Stein als Studentin dürfte auch der Beitrag von Dr. KATHARINA OOST *William Stern und Edith Stein* werfen, in dem die Autorin über Edith Stein im ersten Semester berichtet. In der feinsinnigen Betrachtung *Auschwitz als Krise christlicher Theologie. Zum Kölner Edith-Stein-Denkmal von Bert Gerresheim* stellt ELIAS H. FÜLLENBACH OP mit Hilfe dieses modernen Kunstwerkes einen wichtigen Aspekt der Biographie Edith Steins und zugleich der »Theologie nach Auschwitz« dar.

Die Aktualität Edith Steins tritt auf eine ganz besondere Weise im Vortrag *Bloß keine Visionen* von Bischof Dr. JOSEF HOMEYER zutage, gehalten am 21. Oktober 2003 beim St. Michaels-Empfang in der Katholischen Akademie zu Berlin. Die Resolution der *Edith Stein Gesellschaft* zum Gottesbezug in der Europäischen Verfassung bringt dieses Anliegen auf den Punkt und stellt die Bedeutung Edith Steins als Mitpatronin Europas heraus.

Die internationale Bedeutung Edith Steins wird einmal mehr im *Brückenschlag über die Alpen* hervorgehoben, einem Bericht von JOACHIM FELDES und STEFANO RANFI über die Mithilfe der deutschen

Edith Stein Gesellschaft beim Bau der Pfarrkirche zur hl. Edith Stein in einem im Osten von Rom entstehenden neuen Stadtteil.
Eine Literaturliste über die Jahre 2000, dem Beginn der *Edith-Stein-Gesamtausgabe (ESGA)*, bis 2003, Rezensionen und Hinweise auf Veranstaltungen und ähnliche Mitteilungen schließen diesen Band ab.

Rom, 1. Januar 2004, am Taftag Edith Steins

Ulrich Dobhan OCD